

Rahmenlehrplan Geschichte

BILDUNGSPLAN WIRTSCHAFTSGYMNASIUM



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport

Dieser Rahmenlehrplan ist Teil des Bildungsplans für das Wirtschaftsgymnasium.

Die Behörde für Bildung und Sport hat mit Beschluss der Deputation vom 09.06.2004 die Erprobung des Bildungsplans beschlossen.

Er ist erstmals verbindlich für den Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 01.08.2004 in die Vorstufe bzw. in das 1. Halbjahr der Studienstufe eintreten. Der Unterricht der Schülerinnen und Schüler, die zum 01.08.2004 in das 3. Halbjahr der Studienstufe eintreten, basiert ein weiteres Schuljahr auf den bis zum 01.08.2004 gültigen Plänen. Für das Abitur ab 2006 ist der am 09.06.2004 beschlossene Bildungsplan die Grundlage für die Aufgabenstellungen.

Der Bildungsplan besteht aus einem Teil A, dem „Bildungs- und Erziehungsauftrag“ für das neunstufige Gymnasium, und einem Teil B, den Rahmenlehrplänen der Fächer (§ 4 HmbSG).

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Bildung und Sport
Amt für Bildung
- Referat Berufliche Schulen -
Hamburger Straße 131, 22083 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Referat: Grundsatz- und Strukturangelegenheiten
Michael Schopf (B 42-2)

Geschäftsführung: Anne Meyer
Andreas Grell (B 42-72)

Referat Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht

Fachreferent: Martin Speck

Redaktion: Jürgen Pannecke

Mitarbeit: Dr. Philipp Heyde
Dr. Johanna Meyer-Lenz
Dr. Jürgen Mirow
Hildegard Wacker
Dr. Joachim Wendt

Internet: www.bildungsplaene.bbs.hamburg.de oder www.wibes.de

Hamburg 2004

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele	5
2	Didaktische Grundsätze	7
3	Inhalte	10
	3.1 Übersicht über die verbindlichen Themenbereiche und Arbeitsmethoden.....	10
	3.2 Vorstufe.....	11
	3.3 Studienstufe	14
	3.3.1 Zum Verhältnis von Kern- und Vertiefungsbereichen.....	14
	3.3.2 Grundkurs und Leistungskurs.....	15
4	Anforderungen und Beurteilungskriterien	28
	4.1 Anforderungen	28
	4.2 Beurteilungskriterien	37

1 Ziele

Die Beschäftigung mit politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen, Ereignissen und Prozessen der Vergangenheit hat die Entwicklung von Geschichtsbewusstsein zum Ziel.

Geschichtsbewusstsein

Dabei geht es im Einzelnen um (1) Gegenwartsverständnis, (2) persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit, (3) Fremdverstehen und Toleranz und (4) Orientierungswissen und Methodenkompetenz.

Im Geschichtsunterricht wird der Blick für historische Entwicklungen, die für das Verständnis der Gegenwart wesentlich sind, geschärft. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, Probleme der Gegenwart und der absehbaren Zukunft als Ergebnisse historischer Prozesse zu begreifen. Sie lernen, zwischen dem Versuch, vergangenes Geschehen in seiner Zeit zu verstehen, und der Aufgabe, es aus der Sicht der Gegenwart zu beurteilen, zu unterscheiden.

Gegenwartsverständnis

Schülerinnen und Schüler gehen nicht voraussetzungslos in den Geschichtsunterricht. Sie tragen aus ihrer Alltagswelt Geschichtsvorstellungen in sich. Aufgabe des Geschichtsunterrichts ist es, die vertrauten Sichtweisen aufzunehmen, zu prüfen, zu erweitern und gegebenenfalls zu korrigieren.

Der Geschichtsunterricht bildet sowohl durch seine Erklärungs- und Orientierungs- als auch durch seine Kontrastfunktion historisches Bewusstsein und leistet so einen Beitrag zur Identitätsfindung der Schülerinnen und Schüler. Zu dieser gehört auch die Teilhabe am kulturellen Gedächtnis. Der Geschichtsunterricht ist damit für die Schülerinnen und Schüler wichtige Orientierungshilfe in unserer pluralistischen Gesellschaft. Er orientiert sich an den Menschenrechten und der freiheitlich demokratischen Grundordnung.

Persönliche Orientierung und politische Handlungsfähigkeit

Damit die Schülerinnen und Schüler als politisch handlungsfähige Menschen an der demokratischen Ausgestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen können, lernen sie zu erkennen, dass unsere Gesellschaft nicht statisch ist, sondern historisch geworden - und damit veränderbar. Einsicht in den Wandel sowie in die Offenheit des geschichtlichen Prozesses ist eine wichtige Voraussetzung für eine verantwortliche Beteiligung am öffentlichen Leben.

Geschichte ist niemals das Abbild historischer Wirklichkeit, sondern stets interessen geleitete „(Re-)Konstruktion“ vergangener Ereignisse und Prozesse, gestützt auf die Auswahl und Interpretation verschiedener Quellen. Der Geschichtsunterricht darf deshalb kein geschlossenes Weltbild vermitteln, sondern muss die Standortgebundenheit historischer Darstellungen verhandeln. Wenn den Schülerinnen und Schülern klar wird, dass Geschichtsdarstellungen immer auch gegenwärtigen Interessen und Bedürfnissen in unserer Gesellschaft dienen, werden sie sensibilisiert für aktuelle Debatten, in denen Geschichte als Argument zur Stützung politischer Standpunkte herangezogen wird.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit historischen Lebensweisen und Gesellschaftsformen auseinander, die ihrer eigenen Erfahrungswelt zum Teil sehr fremd sind. Ziel des Unterrichts ist es auch, ihnen die Erfahrung des geschichtlich Anderen zu ermöglichen und so zur Relativierung der vermeintlich selbstverständlichen Gegenwart beizutragen.

Fremdverstehen und Toleranz

Die Beschäftigung mit der Vergangenheit verhilft den Schülerinnen und Schülern dazu, Verständnis für gegenwärtige Lebensweisen und Gesellschaftsformen zu entwickeln, die nicht Teil ihrer eigenen Erfahrungswelt sind. Das Fach Geschichte stellt einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Lernen dar. Die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen ermöglicht es, Grundlage dafür zu schaffen, Fremdes zu respektieren.

Die Erfahrung der Geschichtlichkeit menschlicher Existenz, also auch der eigenen, weckt die Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler, politische und gesellschaftliche Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu sehen und die Bedeutung unterschiedlicher Lebensformen und Sinnbildungen anzuerkennen.

Orientierungswissen und Methodenkompetenz	<p>Zu verantwortungsbewusstem Urteilen und Handeln sind historisches Wissen, die Kenntnis von Grundformen fachspezifischer Verfahrensweisen und die Ausbildung fachsprachlicher Fertigkeiten unabdingbare Voraussetzung.</p> <p>Namen, Daten und Sachzusammenhänge gehören ebenso dazu wie Leitbegriffe, Modelle und Theorien. Das Orientierungswissen darf nicht als bloße Faktensammlung missverstanden werden. Da Geschichte immer ein „Deutungsgeschäft“ ist, lernen die Schülerinnen und Schüler, dass unterschiedliche Interpretationen von Vergangenheit Teil jeder Überlieferung sind. Historisches Wissen verlangt den Erwerb und die Sicherung historischer Überblickskenntnisse, die zunehmende Orientierung in Raum und Zeit sowie das Wissen um unterschiedliche Kontroversen und Deutungen. In der Unterrichtspraxis wird daher die fortschreitende Befähigung zur Einordnung eines begrenzten Faktenbestandes sowohl in einen chronologischen als auch einen thematischen oder sachlich-analytischen Zusammenhang entwickelt. Darüber hinaus macht der Geschichtsunterricht die Vielfalt der in der Geschichte wirkenden Kräfte und die Offenheit des geschichtlichen Prozesses wie des Deutungsprozesses deutlich.</p> <p>Zum Orientierungswissen gehört auch das sichere Verfügen über fachspezifische Methoden. Der Methodenerwerb wird dadurch am besten gefördert, dass die Schülerinnen und Schüler einerseits Gelegenheit erhalten, ansatzweise selbst an einer „(Re-)Konstruktion“ von Geschichte zu arbeiten und andererseits durch die Dekonstruktion von Darstellungen historischer Sachverhalte deren Standpunktgebundenheit und Erkenntnisinteresse erkennen. Sie vertiefen ihre Methodenkompetenz, indem sie die Fachmethoden anwenden. Methodenkompetenz schließt ein, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, sich und anderen Rechenschaft über die Herkunft und Aussagefähigkeit der genutzten Informationen abzulegen, auf deren Grundlage sie ihr historisches Wissen erwerben.</p>
Berufsorientierung	<p>Der Geschichtsunterricht fördert durch die Thematisierung der Berufs- und Arbeitswelt und Realbegegnungen die berufliche Orientierung der Schülerinnen und Schüler und ihre Fähigkeit zur begründeten Planung des weiteren Lebensweges. Die Anforderungen eines Studiums der Geschichtswissenschaft und die beruflichen Möglichkeiten nach Abschluss des Studiums werden den Schülerinnen und Schülern deutlich.</p>
Grundkurse – Leistungskurse	<p>Der Unterricht in der <i>Vorstufe</i> unterscheidet sich deutlich von dem in der Sekundarstufe I. Die Schülerinnen und Schüler gewinnen an Selbstständigkeit und Teamfähigkeit bei der Findung der Unterrichtsthemen, bei der Beschaffung und Bearbeitung von Unterrichtsmaterial, bei der Präsentation von Unterrichtsergebnissen. Die Themenerarbeitung ist im Vergleich zur Arbeit in der Sekundarstufe I inhaltlich deutlich komplexer und differenzierter. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler nun mit Ansprüchen wissenschaftspropädeutischen Arbeitens konfrontiert. Deren Einlösung bedarf der systematischen Übung. Die Schülerinnen und Schüler werden so auch auf die Entscheidung bezüglich der Leistungskurswahl in der Sek II vorbereitet.</p> <p><i>Grund- und Leistungskurse</i> gewährleisten den wissenschaftspropädeutischen Anspruch in der Studienstufe auf unterschiedliche Weise. Grundkurse orientieren sich an Fragestellungen und Vorgehensweisen, wie sie für den aufgeklärten Bürger zur vertieften Orientierung, Urteilsbildung und Teilhabe erforderlich sind. Sie sind stärker als Leistungskurse auf exemplarisches Vorgehen und Elementarisierung angewiesen. Generell problematisierend und punktuell vertiefend zu arbeiten, ist auch hier erforderlich. Die Arbeit im Leistungskurs unterscheidet sich hiervon in der theoretischen Durchdringung, in der Vielfalt und Varianz der Herangehensweisen, in der Breite der erarbeiteten Inhalte und Aspekte und im Grad der Selbstständigkeit dabei.</p>

2 Didaktische Grundsätze

Wissenschafts-, Problem-, Schüler- und Methodenorientierung

Der Geschichtsunterricht orientiert sich an dem Stand des fachwissenschaftlichen Diskurses in einer Form, die sowohl die Schülerinteressen als auch lern- und entwicklungspsychologische Erkenntnisse einbezieht. Die von der Geschichtswissenschaft formulierten Erkenntnisse und Problemzusammenhänge werden didaktisch so aufbereitet, dass Schülerinnen und Schüler die Relevanz für die Lösung ihrer Erkenntnisprobleme erkennen können. Wegen des wissenschaftspropädeutischen Auftrags orientiert sich die Methodik des Geschichtsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe in besonderer Weise an der Arbeitsweise der Geschichtswissenschaft. Grundsätzlich bedeutet dies ein Ineinandergreifen von hermeneutischen und strukturanalytischen Verfahrensweisen im Rahmen eines fragend-forschenden, auf entdeckendes Lernen ausgerichteten Unterrichts.

**Wissenschafts-
orientierung**

Die Problemorientierung stellt einen didaktischen Filter für die Auswahl und Zuspitzung des Themas der jeweiligen Unterrichtseinheit dar. Es gilt solche Inhalte und Themen im Unterricht zu erarbeiten, die in der gegenwärtigen Gesellschaft (im nationalen, europäischen und globalen Rahmen) als Probleme wahrgenommen und diskutiert werden, wobei sowohl längerfristige, immer wiederkehrende Auseinandersetzungen (z.B. über Geschichte, Bedeutung und Zukunft der Menschenrechte, Deutung politischer Umbrüche) als auch aktuelle Kontroversen einbezogen werden. So wird Geschichte als nie abgeschlossener Prozess der Auseinandersetzung um immer wieder offene, prinzipiell unentschiedene existentielle Fragen erkennbar.

**Problem-
orientierung**

Die erfolgreiche Erarbeitung der verbindlichen Unterrichtsinhalte setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler einen Bezug zu ihnen entwickeln können. Die Unterrichtenden berücksichtigen deswegen deren Interessen, Erfahrungen und Vorwissen bei der Unterrichtsgestaltung.

**Schüler-
orientierung**

Aus der Vielzahl ihrer Informationsmöglichkeiten entwickeln die Jugendlichen unbewusst je eigene „Geschichtsbilder“ und verfügen daher über unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Motivationslagen. Der Unterricht knüpft an die im Unterricht der Sek I erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten und die in Auseinandersetzung mit der Alltagswelt und Geschichtskultur geformten Geschichtsvorstellungen an und führt die Schülerinnen und Schüler zu ihrer kritischen Betrachtung im Sinne eines sachlich fundierten und reflektierten Geschichtsverständnisses, das sich an den Werten des Grundgesetzes, der Hamburgischen Verfassung und des Hamburgischen Schulgesetzes orientiert.

Der Geschichtsunterricht bezieht die vielfältigen Lebens- und Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler für die Auswahl und Gestaltung des Unterrichts ein. Er berücksichtigt die unterschiedlichen Zugangs- und Betrachtungsweisen junger Frauen und Männer und Aspekte der unterschiedlichen ethnischen, kulturellen, sozialen und religiösen Herkunft. Der Geschichtsunterricht unterstützt die Aufmerksamkeit und Offenheit für diese Unterschiede und die Bereitschaft und Fähigkeit zum Wechsel der Perspektive. Dadurch und durch Unterrichtsinhalte aus der kulturellen, gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Tradition und Gegenwart der Menschheit, die die aktuellen Lebens- und Erfahrungswelten der Schülerinnen und Schüler deutlich überschreiten, führt er zur reflektierten Auseinandersetzung mit den eigenen Sichtweisen.

In der Gesellschaft kontroverse Sichtweisen zu politischen und gesellschaftlichen Problemstellungen werden auch im Unterricht deutlich. Dem trägt auch eine Auswahl von Darstellungen und Quellen Rechnung, die der Multiperspektivität und Kontroversität verpflichtet ist. Sie führt die Schülerinnen und Schüler zu der Einsicht, dass es gilt, die Validität von Aussagen zu prüfen und die Pluralität von Standpunkten insofern zu akzeptieren, als es einfache Lösungen und eindeutige Antworten oft nicht gibt, aber auch, politische Meinungen und Überzeugungen an den grundlegenden Werten des demokratischen und sozialen Rechtsstaates zu messen.

**Multiperspektivität
und Kontroversität**

Methoden-orientierung	<p>Da die Schülerinnen und Schüler der Geschichte vornehmlich nicht rezeptiv begegnen, sondern selbst schrittweise die Fähigkeit erwerben, diskursiv Fragestellungen zu entwickeln und sich mit ihnen auseinanderzusetzen, um die Handlungsspielräume der Menschen früherer Zeiten zu erkennen und daraus Folgerungen auf eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu ziehen, werden sie zunehmend in die Lage versetzt, sachbezogen an der Unterrichtsplanung mitzuwirken. Den Schülerinnen und Schülern wird deshalb immer wieder Gelegenheit gegeben darüber nachzudenken, über welche Wege und Mittel sie bestimmte Fragestellungen entwickeln, Informationen beschaffen, Antworten finden sowie Deutungen und Beurteilungen vergleichen und bewerten.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler vertiefen ihre Fähigkeiten, indem sie mit den folgenden Wegen historischer Erkenntnisgewinnung vertrauter werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einordnung von Ereignissen und Entwicklungen in den historischen Zusammenhang (Kontextualisierung), - Hypothesen- und Synthesebildung auf Grund von historischem Material (Konstruktion und Rekonstruktion), - Vergleich von historischen Ereignissen, Prozessen und Strukturen (Kontrastierung), - Vergleich von kontroversen Positionen (Kontroversität), - Erkennen der Perspektivität und Selektivität von Geschichte, - Herstellung von Zusammenhängen zwischen Vergangenheit und Gegenwart (Retrospektivität) und - Untersuchung beschreibender und deutender Darstellungen auf Standpunktgebundenheit und Erkenntnisinteresse (Dekonstruktion).
Handlungs-orientierung	<p>Ergebnisse historischen Denkens orientieren das Handeln von Menschen in der Zeit. Entsprechend soll auch historisches Lernen in der Schule daran orientiert sein, dass seine Ergebnisse in den Handlungen der Lernenden in der Gesellschaft wirksam werden können. Daher sind mögliche Schlussfolgerungen aus erarbeiteten Problemstellungen für die Gegenwart im Unterricht zu thematisieren. Dies kann nur in offener und diskursiver Form geschehen.</p> <p>Diese Form der Handlungsorientierung erfordert auch einen Unterricht, in dem die selbsttätige Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der vorgegebenen Inhalte eine zunehmende Rolle spielt. Handlungs- und produktorientierte Verfahren, kreative Formen der Beschäftigung mit historischen Fragestellungen, Erkundungen, Befragung von Zeitzeugen, Spurensuche im lokal- und regionalgeschichtlichen Bereich, das Nachspielen historischer Situationen, der Besuch von Gedenkstätten und Ausstellungen, die Nutzung von Bibliotheken, Museen und Archiven, Projektarbeit, die Teilnahme an Schülerwettbewerben, die Präsentation der Arbeitsergebnisse durch Ausstellungen, Wandzeitungen oder audiovisuelle Dokumentationen sind Unterrichtsformen, die eine sachbezogene Auseinandersetzung mit dem Gegenstand oder den Mitschülerinnen und Mitschülern erfordern. Einige dieser Zugangsweisen erfordern die organisierte Zusammenarbeit in Teams und tragen dadurch in besonderer Weise zu sozialer Kompetenz bei.</p>
Medienerziehung	<p>Besonderes Gewicht kommt auch der Medienerziehung zu. Im Geschichtsunterricht reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Rolle der Medien in der Kommunikation unterschiedlicher Gesellschaften und setzen sich an Beispielen mit Medien der Geschichtskultur auseinander. Der Einsatz von Zeitungen, Zeitschriften, Karikaturen, die Beschäftigung mit Dokumentarfilmen und die kritische Auseinandersetzung mit historischen Beiträgen aus Funk und Fernsehen im Unterricht schult die historische Reflexion der Schülerinnen und Schüler. Sie erhalten einen Überblick über die unterschiedlichen Informationsmedien und ihr Potential. Den Computer erfahren sie als Hilfsmittel zur Gewinnung von Informationen, sei es durch den Einsatz von Software oder durch Internetrecherche (z.B. Nutzung digitaler Archive), zur Vernetzung und zur Präsentation von Projekten und Unterrichtsergebnissen. Der für den Geschichtsunterricht zentralen kritischen Betrachtung von Informationen und ihrer Gewinnung kommt unter diesem Aspekt besondere Bedeutung zu.</p>

Im Geschichtsunterricht wird die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler gefördert, Informationsgehalt, Intention und Argumentationsstruktur anspruchsvoller Texte zu erschließen und sie zeitökonomisch zu bearbeiten. Neben Texten in deutscher Sprache werden in angemessener Weise auch Texte in englischer Sprache eingesetzt.

Ausbau grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Schülerinnen und Schüler erhalten immer wieder Gelegenheit, komplexe Zusammenhänge mündlich und schriftlich in unterschiedlichen Textsorten darzustellen. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen sie durch gezielte Rückmeldungen darin, wichtige Arbeitsergebnisse mehrfach zu überarbeiten.

Der Geschichtsunterricht fördert die Fähigkeit zum Einsatz und zur Interpretation formalsprachlicher Mittel, Statistiken und mathematischer Modellierungen der fachlichen Inhalte und Theorien.

Neben den notwendigen Lehrgangs- und Trainingsphasen wählen Lehrerinnen und Lehrer solche Arbeits- und Sozialformen, die den Lernenden eigene Entscheidungsspielräume und Verantwortung einräumen und sie darin unterstützen, sich in selbstregulierten Lernprozessen mit dem Lerngegenstand und den eigenen Lernstrategien aktiv und reflektierend auseinander zu setzen.

Selbstreguliertes Lernen

Kooperatives Arbeiten, angefangen von der Arbeitsplanung bis hin zur Präsentation der gemeinsam erarbeiteter Ergebnisse, versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage, eigene Vorstellungen und Ideen zu Problemlösungen in der Diskussion mit anderen zu überprüfen und zu modifizieren.

Der Geschichtsunterricht fördert in individualisierten Lernphasen die Arbeiten an selbst entwickelten Forschungsfragen, die unterschiedliche Zugriffe, Lösungen und Gestaltungsmittel erlauben. Dazu gehören insbesondere selbstständig durchgeführte Recherchen, Dokumentationen und Präsentationen.

Forschendes Lernen

3 Inhalte

Reihenfolge Die Reihenfolge der Themenbereiche der Vorstufe und der Studienstufe können von der Fachkonferenz geändert werden.

3.1 Übersicht

3.1.1 Übersicht über die verbindlichen Themenbereiche

Vorstufe:

Zwei der vier Themenbereiche:

1. Demokratie und Menschenrechte: Modelle freiheitlichen Zusammenlebens
2. Mangel und Überfluss: Entstehung und Verteilung gesellschaftlichen Reichtums
3. Individuum und Gesellschaft im Wandel
4. Minderheiten und Außenseiter in der Geschichte

Studienstufe:

- 12/13-1 Macht und Herrschaft in der europäischen Geschichte
- 12/13-2 Modernisierung in Wirtschaft und Gesellschaft
- 12/13-3 Staat und Nation in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert
- 12/13-4 Konfrontationen und Begegnungen zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen

3.1.2 Übersicht über die Arbeitsmethoden

Die Schülerinnen und Schüler erwerben und üben im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe II an geeigneten Unterrichtsinhalten die folgenden Arbeitsmethoden.

- Recherche in verschiedenen Medien- und Datenbeständen (Bücherei, Internet)
- Hypothesenbildung und -überprüfung
- Quelleninterpretation (Quellensorte, Inhalt und Inhaltsstruktur, Aussagewert im Hinblick auf die Fragestellung, Kontextualisierung, Perspektivität, Selektivität, Beurteilung der Quellenaussagen u.U. im Vergleich mit anderen Quellen oder Darstellungen)
- multiperspektivische und multifaktorielle Ursachenerklärung
- Konstruktion und Dekonstruktion von Geschichte und Geschichtskultur (z.B. Spielfilm, historischer Roman im Hinblick auf Darstellungsmittel, Perspektivität und Aussagewert)
- kontrafaktische Spekulation (ausgehend von historischem Material „Was wäre, wenn“ – Fragen stellen und in kontrollierter Spekulation beantworten)
- eigenständige Findung, Planung, Gestaltung, Durchführung und Präsentation von z.B. Recherchevorhaben, Referatsthemen, Projekten
- kontrollierte Empathie (sich in die Rolle historischer Personen in konflikthafte Situationen hineinversetzen und in fiktiven Texten oder Rollenspielen verstehend-nachempfindend deren Standpunkt ausdrücken)
- Narration bzw. Fähigkeit, diachrone, synchrone, perspektivische und gegenwartsgenetische Darstellungsformen zu unterscheiden und erzählend anzuwenden

3.2 Vorstufe

Mit dem Beginn der Oberstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler durch thematische Längsschnitte einen vertieften Einblick in menschliche Grundsituationen in historischer Sichtweise. Wandel und Kontinuität komplexer historischer Ideen und Entwicklungen werden so unter einem neuen, veränderten Blickwinkel erfasst. Durch die Auswahl der einzelnen Aspekte erkennen die Jugendlichen bedeutende Zäsuren in der Geschichte, durch das Prinzip des Längsschnitts wiederholen sie zentrale Inhalte der Sekundarstufe I. Ausgangs- und Endpunkt der Überlegungen sind dabei aktuelle Problembezüge.

Die Schüler erkennen so politische Strukturprinzipien in ihrer geschichtlichen und aktuellen Bedeutung, gewinnen einen vertieften Einblick in Möglichkeiten und Probleme menschlicher Gemeinschaften aus Vergangenheit und Gegenwart und werden sich des steten Wandels der Rolle des Individuums im Lauf der Zeit bewusst. Dabei ist an geeigneter Stelle auf lokal- und regionalgeschichtliche Beispiele zurückzugreifen.

Verbindlich ist die Bearbeitung von zwei der vier Themenbereiche mit jeweils mindestens drei der aufgeführten Stationen.

Themenbereiche/Verbindliche Unterrichtsinhalte	Mögliche Stationen
<p>1 Demokratie und Menschenrechte: Modelle freiheitlichen Zusammenlebens</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Demokratie als Fundament unserer Gesellschaft, mögliche aktuelle Gefährdungen • Die Gemeinschaftsidee der attischen Polis und ihre Grenzen • Elemente der Gestaltung städtischer Gemeinschaften im Spätmittelalter • Zentralismus als Unterdrückung freiheitlicher Rechte im Absolutismus • Die europäische Aufklärung als geistesgeschichtliche Revolution und Basis politischer Freiheit • Die Verankerung der Freiheits- und Bürgerrechtsidee in der neuzeitlichen Verfassungsgebung, z. B.: Vereinigte Staaten von Amerika, Frankreich, der Kampf von Liberalen und Demokraten um politische Partizipation im Vormärz • Die Revolutionen von 1848 und 1918/19 und ihre Folgen für die demokratische Entwicklung in Deutschland • Der nationalsozialistische Volksgemeinschaftsgedanke als Gegensatz freiheitlich- demokratischer Überzeugung • Das Grundgesetz als Erbe der Paulskirchenversammlung und Folge von Erfahrungen in der Weimarer Republik • Chancen und Grenzen der globalen Sicherung von Freiheit und Menschenrechten
<p>2 Mangel und Überfluss: Entstehung und Verteilung gesellschaftlichen Reichtums</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstversorgung als Merkmal vormoderner Gesellschaften von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit • Die neolithische Revolution • Handel, Geld, Markt, Wachstum: weltweiter Siegeszug des marktwirtschaftlichen Systems von der Antike bis heute • Die industrielle Revolution • Schwarzmarkt, Hamstern, Betteln: Überlebens-techniken in Nachkriegszeiten (WK I und WK II)

	<ul style="list-style-type: none"> • „Wirtschaftswunder“ (50er und 60er) • „Neue Armut“ (80er und 90er) • Nachhaltigkeit und Knappheit: Umgang mit natürlichen Ressourcen • Nord/ Südkonflikt: Hunger im Überfluss • Mangel trotz Überfluss? Defizite der modernen Gesellschaft
<p>3 Individuum und Gesellschaft im Wandel</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Entdeckung des Individuums in der klassischen griechischen Kultur • Die Rolle des Einzelnen im Rahmen der ideologischen und kulturellen Fundierung des Prinzipats • Die Einordnung des Individuums in religiöse, gesellschaftliche und politische Ordnungen des Mittelalters • Die Wiederentdeckung des Subjekts in der Renaissance • Die Individualisierung des Glaubens in der Reformation und ihre Grenzen, z. B. in den Lehren Luthers, Calvins • Determinismus im 19. Jahrhundert • Unterordnung des Individuums in totalitären Systemen des 20. Jahrhunderts • Gesellschaft und Individuum nach 1945 • Individualisierung der Lebensstile in der Alltagskultur nach 1945, z. B. Wandlungen in Familie, Jugendkultur
<p>4 Minderheiten und Außenseiter in der Geschichte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Imperium Romanum: Fortbestehen von Einzelkulturen, Christen im Staat • Wandel der Stellung der Juden: Ursachen und Erscheinungsformen mittelalterlicher Judenfeindlichkeit • religiöse und soziale Bewegungen der Reformationszeit, z. B. Bauernaufstände, Täuferturn • landesherrliche Konfessionshoheit und der Umgang mit religiösen Minderheiten • Hexenwahn als Ausdruck gesellschaftlicher Verunsicherung im frühneuzeitlichen Staat • rechtliche und soziale Situation der Juden in Deutschland zwischen Tradition und Assimilation im 19. Jahrhundert • gesellschaftliche Spannungsfelder des Nationalstaats von 1871 - 1918, z. B. konfessionelle, ethnische und landsmannschaftliche Minderheiten • Unterdrückung, Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten im nationalsozialistischen Deutschland, z. B. Juden, Sinti, Roma, Homosexuelle • Ausgrenzung und Integration in Deutschland nach 1945, z. B. Flüchtlinge und Vertriebene, Juden, aktuelle Beispiele • nationale Minderheitenprobleme In Europa, z. B. Balkan, Nordirland, Baskenland

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

Themenbereich 1

- ➔ Geographie V-2.1: Das vereinte Europa: Integrationsschritte, Chancen, Risiken

Themenbereich 2

- ➔ GMK V-11.1 Märkte und Unternehmen
- ➔ Geographie V-3.2 Europas Industrien im Zeichen der Globalisierung
- ➔ Globales Lernen 11/13-1 Globalisierung von Produkten, Handel und Dienstleistungen
- ➔ Globales Lernen 11/13-2 Armutsbekämpfung und internationale Konfliktbearbeitung

Themenbereich 3

- ➔ Berufsorientierung 11/13-1 Vorbereitung biografischer Entscheidungen
- ➔ GMK V-11.2 Individuum, Gruppen, Institutionen – Rollen und Sozialisation

Themenbereich 4

- ➔ Geographie V-2.2 Ethnische Vielfalt – ein Konfliktpotential
- ➔ Interkulturelle Erziehung 11/13-1 Die Stadt in der wir leben
- ➔ Interkulturelle Erziehung 11/13-2 Europa – Einheit oder Vielfalt?

3.3 Studienstufe

3.3.1 Zum Verhältnis von Kern- und Vertiefungsbereich: Verbindlichkeit und Freiräume

Kernbereich - Vertiefungsbereich

Sowohl im Grund- als auch im Leistungskurs ist neben dem Kernbereich jeweils ein Vertiefungsbereich verbindlich. Im Kernbereich werden die Strukturelemente des Semester-Themenbereiches, grundlegende theoretische Texte, zentrale Fragestellungen und wichtige Begriffe und Kategorien erarbeitet. Der Unterricht im Kernbereich beinhaltet auch eine thematische, aktuelle Bezüge herstellende Hinführung auf das Thema, die von den Kursmitgliedern und -leiterinnen /-leitern jeweils passend zum Vertiefungsbereich gewählt wird. Die Inhalte des Kernbereichs müssen nicht zwingend vor den Inhalten des Vertiefungsbereichs erarbeitet werden. In welcher Abfolge und Verschränkung Elemente des im Kernbereich zu erarbeitenden Strukturierungswissens in die Erarbeitung des historischen Fallbeispiels eingehen bzw. aus dieser hervorgehen, ist der konkreten Kursplanung überlassen. Verteilt auf die Semester wird auch jeweils eine Form des methodischen Herangehens an Geschichte besonders geübt.

Jeder Vertiefungsbereich umfasst im Grundkurs zwei, im Leistungskurs drei verbindliche Schwerpunkte (mit Ausnahme des 4. Semesters). Im Kernbereich werden grundlegende theoretische und methodische Verfahren erarbeitet, wie diese Schwerpunkte miteinander verknüpft und für die Betrachtung gegenwärtiger gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Probleme nutzbar gemacht werden können. Wie dies genau geschieht, ist Aufgabe des gemeinsamen Planungsprozesses von Lehrenden und Lernenden, der am Anfang jedes Semesters steht.

Reihenfolge

Die Reihenfolge der Semester-Themenbereiche ist nach Absprache in der Fachkonferenz frei wählbar.

Wahlmöglichkeiten und Freiräume

Die Fachkonferenzen können auf Antrag der unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen im Rahmen der verbindlichen Semester-Themenbereiche weitere gleichwertige, alternative Vertiefungsbereiche festlegen.

3.3.2 Grundkurs und Leistungskurs

12/13-1 Macht und Herrschaft in der europäischen Geschichte

Die konzeptionelle Anlage dieses Themenbereichs untersucht in der Verbindung von politik-, ereignis- und kulturgeschichtlicher Betrachtungsweise die Erscheinungsformen von institutionalisierter Herrschaft einerseits und von allgegenwärtigen Machstrukturen im jeweiligen historischen Kontext andererseits. Die Einführung in das universalhistorische Thema lenkt den Blick auf zentrale Aspekte dieses Themenbereichs: Eroberung, Entfaltung, Erhaltung, Infragestellung und Legitimation von Macht und Herrschaft. Dabei sind traditionelle und neuere Theorie- und Begriffsbildungen (z.B. Weber und Foucault) strukturierende Aspekte der Betrachtung..

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Kernbereich	Hinweise und Erläuterungen
<p>Theoretisch-systematische Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erscheinungsformen der Macht (militärische, politische, ökonomische, ideologische) • Unterschiede im Verständnis von Macht und Herrschaft • Dynamik der Macht: <ul style="list-style-type: none"> - Machtzentren u. ihre Gegenkräfte, Techniken der Machtsicherung, - Krisensituationen und Umbrüche: -Formen von Provokationen von Macht und Herrschaft - Konfliktdynamiken und Veränderungen der Machtordnung • Symbolische Repräsentation von Macht und Herrschaft • Macht und Geschlechterordnung, Differenzen und Grenzen von politischer, sozialer und kultureller Macht von Frauen und Männern 	<p>Mögliche Fragestellungen:</p> <p>Vergleich antiker, mittelalterlicher und neuzeitlicher Herrschaftsformen und ihrer legitimatorischen Basis im Überblick</p> <p>Macht, Herrschaft und Verfügungsgewalt als Dominanzmodell (z.B. nach Weber)</p> <p>Macht als Inanspruchnahme einer bestimmenden Position in einem konkurrierenden Kräftefeld (z. B. Foucault)</p> <p>Prinzipien der Eindämmung, Kontrolle und Handhabung in verschiedenen Macht- und Herrschaftskonstellationen</p> <p>Beispiele für die Symbolisierung von Macht durch Bauwerke, Riten oder Bilder</p> <p>Geschlechterordnung: Familienrecht, Heiratspolitik, Erziehung u. Bildung; weibliche und männliche Sphären der Macht: Privatheit, Öffentlichkeit</p> <p>Grundlagen der Staatsphilosophie (Aristoteles, Augustinus, Rousseau)</p> <p>Beispiele für Veränderung von Macht und Herrschaft durch Reformen, Revolutionen, Kriege, Invasionen</p>
<p>Grundlegende Begriffe:</p> <p>Herrschaft, Macht, Legitimation, Hierarchie; Zentralismus, dezentrale Macht, Revolution, Geschlechterordnung; Demokratie, Republik, Imperium, Sacerdotium, Aufklärung, Parlamentarismus</p>	
<p>Aktuelle Relevanz/Regional- und Schülerbezug</p>	<p>Legitimationskrise der westlichen Demokratien</p> <p>Inszenierung von Politik / Mediendemokratie</p> <p>Demokratie als globales Konzept</p>

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Vertiefungsbereiche	Mögliche Aspekte und Hinweise
Vertiefungsbereich 1 Machtsicherung und Krisenerscheinungen im Römischen Reich	
<ul style="list-style-type: none"> • Das Scheitern der Republik • Die Metropole Rom und die Provinzen • Die neue Gemeinschaft des Christentums (nur LK) 	<p>Die Entstehung des Prinzipats und die Handhabung der Macht durch Augustus; Belohnung und Entmachtung: Die neuen Eliten und ihre Rekrutierung seit Augustus; Die Umwandlung und Neuformierung der traditionellen Machtstrukturen im Prinzipat: Konfrontations- und Kooperationsformen mit alten und neuen Eliten; Umschichtung und Beharren der Gesellschaftsklassen; Geschichtsschreibung als Vereinnahmung: Augustus und seine Historiker</p> <p>Die Metropole Rom im Prinzipat, Vorbild Rom; Römisches Recht; römische Familie und Geschlechterordnung im Römischen Reich; Zentrum Rom als Parasit (L. Mumford); Brot und Spiele;</p> <p>Abgrenzungstechniken: der Limes als Grenze und als Region der Überschreitungen, der Grenzwall und seine Bedeutung; Machtkonsolidierungstechniken: Reorganisation der Provinzverwaltung, Prinzip der Reichsteilung u. Kollegialmacht</p> <p>Die Infragestellung der Herrschaft der Eliten Roms und der Herrschaft des Kaisers durch das Christentum; christlicher Monotheismus und Christenverfolgung bis Konstantin; christliche Gemeinden und christliche Märtyrer und -innen als Provokation des Kaisertums; neue Zentren des Christentums in Ost und West; Christentum als Staatsreligion: Byzanz und Rom; Männer und Frauen im Christentum (Mosaiken von Ravenna)</p> <p>Christentum und römische Kultur als Fundamente mittelalterlicher europäischer Herrschafts- und Machtordnungen: Kaiser- u. Papsttum im europäischen Mittelalter, Ecclesia und „der gute Hirte“</p>
oder Vertiefungsbereich 2 Umbrüche und Dynamik im Absolutismus und der französischen Revolution	
<ul style="list-style-type: none"> • Herrschaftstechniken und Machtentfaltung des Absolutismus • Die Französische Revolution 	<p>Absolutismus als Regierungsprinzip: der „Körper“ des Königs; Bürokratie, Militär, Merkantilismus, Staatskirchentum, die Entfaltung der bürgerlichen Gesellschaft als Gegenkraft; neuer wissenschaftlicher Blick: Medizin, Naturwissenschaften, Physik, Mensch als „Maschine“; Geschlechterordnung im Adel und Bürgertum; Aufklärung und Infragestellung der absolutistischen Macht; Vorbildfunktion der Amerikanischen Revolution und Verfassung</p> <p>politische und kulturelle Umbruchsituation; Aufbruch, Veränderung, Machtverschiebungen, Widerstände im europäischen Kontext; Widersprüche und Herausforderungen: Eskalation und Konfrontation des Konflikts</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Das Napoleonisches Zeitalter (nur LK) 	<p>um Macht und Herrschaft auf den verschiedenen Ebenen; neue Formen der politischen, religiösen und Alltagskultur (Paris: Clubs/ Medien/ Sans Culottes/ Politik der Straße/ Bürgerinnen und Bürger); von der repräsentativen Demokratie (Nationalversammlung) zur Diktatur des Wohlfahrtsausschusses; Ausschluss der Frauen vom Zugang zur politischen Herrschaft (Olympe de Gouges); Krieg und neue Kriegstechniken (Geburt der Nation); neue Zuschnitte von Einschränkungen und Ausgrenzungen an der politischen Partizipation: Klassen, Geschlecht, Rasse, Nation;</p> <p>Internationale Perspektive: Die Geburt von Nationen: USA, koloniale Befreiungsbewegungen in Mittel- und Südamerika</p> <p>Der bürgerliche Zentralstaat Napoleons als neues Ordnungsmodell: Fortführung oder Widerspruch der Revolution; zentrale bürgerliche Administration als Modell für Krieg und Frieden, die moderne Disziplinierung des nationalen Volkskörpers zu Beginn des 19. Jahrhunderts; das napoleonische Europa: politische und ökonomische Integration in Konkurrenz zu England</p>
<p>oder Vertiefungsbereich 3 Die Sowjetunion: Entstehung und Zerfall einer kommunistischen Herrschaft</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Revolution von 1917 im russischen Reich 	<p>Der Zerfall der zaristischen Ordnung und der Erfolg der Russischen Revolution; der 1. Weltkrieg als Katalysator der Extreme und Disparitäten, die Entfaltung der kommunistischen Macht- und Verwaltungstechniken; Niederschlagung des Räte Modells (Sowjets) und die Zentralisierung, Bürgerkrieg und Konsolidierung der Sowjetunion in den frühen 1920er Jahren; Wirtschafts- und Sozialpolitik; neue ökonomische Politik; neue Rolle der Frau; Sprachenpolitik. Kulturpolitik; Nationalitätenpolitik; Stalinisierung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Stalinisierung als Macht- und Herrschaftsgefüge (nur LK) 	<p>Macht u. Herrschaftstechnik, Kulaken, Industrialisierungsdebatte; Personenkult/ Machtzentren: Disziplinierungs- und Terrormaßnahmen: Lager/Verbannung, Schauprozesse/Gulag; Veränderungen der Geschlechterbilder (Film „Die Kommissarin“); Stalinisierung und russische Moderne: Sport, Körper, neue Kulturoffensive: sozialistischer Realismus und die Unterdrückung kultureller Vielfalt; Entwicklung oppositioneller und widerständiger Kräfte; Terror und Moderne; die Bedeutung des 2. Weltkrieges</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Die Auflösung der Sowjetunion und neue Machtzentren 	<p>Die Sowjetunion nach Stalin; Auflösung der SU und neue weltpolitische Konstellationen: Ende der Epoche des Kalten Krieges; militärische und ökonomische Überdehnung; Glasnost und Perestroika; 1989 und die Folgen: Auflösungen, Konfrontationen und Abspaltungen: GUS, neue nationale Identitäten; neue internationale Rolle Russlands, der Postkommunismus: neue nationale Identitäten; neue Rolle Russlands im internationalen politischen Feld</p>

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

Vertiefungsbereich 1

- ➔ Latein neu S-3.1 Wie funktionierte Römische Machtpolitik
- ➔ Philosophie 12/13 Ethik und Politik: Individualismus und Gemeinsinn
- ➔ Religion 2. Semester Jesus

Vertiefungsbereich 2

- ➔ GMK 12/13.3 Politisches System und Politik: Konzepte und Typen demokratischer Herrschaft

Vertiefungsbereich 3

- ➔ Philosophie: 12/13: Metaphysik: 6. Utopie und Realität

12/ 13-2 Modernisierung in Wirtschaft und Gesellschaft

Nach Max Weber ist der moderne Kapitalismus als "die schicksalsvollste Macht unseres modernen Lebens" zu verstehen, der "den Lebensstil aller einzelnen mit überwältigendem Zwang bestimmt". Historisches Gegenwartsverständnis ist auf Kenntnis der "beispiellosen Zäsur" (H. U. Wehler) von langlebigen bäuerlichen Gesellschaften hin zur modernen Industriegesellschaft angewiesen. Dabei kommt eine zur traditionell ereignisgeschichtlich-politischen Thematisierung und Periodisierung alternative Betrachtungsweise zum Tragen. Soziale und wirtschaftliche Strukturen, Prozesse und Gruppen werden als geschichtsmächtige Faktoren deutlich. Damit vollzieht der Geschichtsunterricht die sozialwissenschaftliche Wendung der historischen Forschung nach und ermöglicht auch die Einbeziehung neuerer Blickrichtungen wie der Alltags-, der Kultur-, der Geschlechter- oder der Umweltgeschichte.

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Kernbereich	Aspekte und Erläuterungen
<p>Theoretisch-systematische Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten und Grenzen sozialwissenschaftlich orientierter Geschichtsschreibung • unterschiedliche Perspektiven: Alltags-, Frauen-, Mentalitäts-, Technikgeschichte • Gesellschaftsmodelle im historischen Zusammenhang • Weltbildwandel als Voraussetzung wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels • Pionier- und Nachfolgesellschaften • verschiedene Begriffe von Modernisierung 	<p>Mögliche Fragestellungen</p> <p>Wie ist die Geschichte aus sozialgeschichtlicher Perspektive zu periodisieren?</p> <p>Welchen Beitrag leisten Volkswirtschaftslehre und Soziologie zum historischen Verständnis?</p> <p>Wie unterscheidet sich die Geschichte der "kleinen Leute" von der der Haupt- und Staatsaktionen?</p> <p>Mit welchen Kriterien arbeiten die verschiedenen Gesellschaftsmodelle (z.B. Marx, Cipolla, Schelsky)?</p> <p>Was verursachte und was bewirkte die Rationalisierung des Denkens?</p> <p>Welchen Nutzen und welche Kosten bzw. welche Gewinner und welche Verlierer verursachte / verursacht wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel (z.B. im 19. Jahrhundert, in der Globalisierung)?</p>
<p>Grundlegende Begriffe:</p> <p>Agrargesellschaft, Feudalismus, "longue durée", Modernisierung, Industrielle Revolution, Kapitalismus, Produktionsverhältnisse, Protest, Sozialstaat, Sozialstruktur, Globalisierung, Epoche</p>	
<p>Aktuelle Relevanz/Regional- und Schülerbezug</p>	<p>historische Wurzeln heutiger wirtschaftlicher (z.B. sektoraler) und gesellschaftlicher Strukturen</p> <p>Krise des Wohlfahrtsstaates</p> <p>gesellschaftliche Desintegration / Verlust verbindlicher Normsetzungen</p> <p>Auswertung von Biographien</p> <p>Literatur als Quelle</p>

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Vertiefungsbereiche	Mögliche Aspekte und Hinweise
Vertiefungsbereich 1 Industrialisierung	
<ul style="list-style-type: none"> • Vorindustrielle Strukturen (nur LK) • Dynamik und Verlauf der europäischen Industrialisierung • Auswirkungen der Industrialisierung in Wirtschaft und Gesellschaft bis heute 	<p>Feudalismus, Zunft, Hauswirtschaft, "Nahrung", Paternalismus, Agrargesellschaft, Besonderheiten der deutschen Entwicklung seit 1648 im Vergleich zu England</p> <p>Liberalismus (A.Smith); Reformära 1800- 1820; Bevölkerungsentwicklung, Pauperismus, Malthus; Urbanisierung, technische Innovationen, Wachstum, Kapital, Unternehmer, Take-off, Liberalismus, Leitsektoren, Taylorismus, Welthandel, Weltmarkt</p> <p>Konjunkturen, Wirtschaftskrise, organisierter Kapitalismus, staatliche Wirtschaftspolitik: Keynesianismus, Neoliberalismus; soziale Frage, Kinderarbeit, Migration, Wohlfahrtsstaat; Klassengesellschaft oder Mittelschichtgesellschaft, Wohlstand für alle oder Proletarisierung, neue und alte Armut, Reform oder Revolution, Grenzen des Wachstums oder grenzenloses Wachstum; Globalisierung</p>
oder Vertiefungsbereich 2 Soziale Bewegungen / sozialer Protest: Konflikte und Grenzen	
<ul style="list-style-type: none"> • Bürgerlich -liberale Bewegung 	<p>Auswirkungen der Französischen Revolution / der napoleonischen Ära; Reformära 1800 - 1820, Verfassungsbewegung; Vereinswesen, wirtschaftsliberale Forderungen, "Junges Deutschland"; bürgerliche Frauenbewegung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeiterbewegung und soziale Frage 	<p>Pauperismus, Kinderarbeit, Fabrikarbeiterschaft, Lebens- und Arbeitsbedingungen, Arbeiterquartiere, Verbesserung des Lebensstandards; Gewerkschaften; Partizipation, Klassenbewusstsein, Arbeiterkultur, Sozialdemokratie, Armenfürsorge, Schutz- und Sozialgesetzgebung, Marx / Engels; soziale und politische Situation von Arbeiterfrauen, proletarische Frauenbewegung</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Diachroner Vergleich mit vormodernen sozialen Bewegungen oder den "neuen sozialen Bewegungen" (nur LK) 	<p>z.B. antike Sklavenaufstände, mittelalterliche Erlösungsbewegungen (z.B. die Wiedertäufer), Bauernrevolten im 16. Jahrhundert, Weberaufstände; APO, Frauenbewegung, Ökologiebewegung, NGO's, oppositionelle Bewegungen in der DDR</p>

<p>oder Vertiefungsbereich 3</p> <p>Entstehung, Prosperität und Krise der modernen Gesellschaft</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • An der Schwelle zur Moderne: Strukturkrise der ständischen Gesellschaft (nur LK) • 1880 - 1930: Durchbruch der Moderne in Europa: Veränderungen in Wirtschaft, Gesellschaft und Staat • Fortschrittsglaube und Kulturkritik: Die Jahrhundertwende im zeitgenössischen Urteil 	<p>feudale und agrarische Strukturen, Zünfte, Personenverbandsherrschaft; Reformprozesse in Deutschland: "defensive Modernisierung", "Revolution des höheren Beamtentums"; Begriff Moderne</p> <p>Folie: traditionelle Epochengliederung: 1871, 1914/18, 1933; zweite industrielle Revolution, moderner Interventions- bzw. Fürsorgestaat, neue Mittelschicht, Angestellte; Massenproduktion; neue Lebensformen: Großstadt, Massengesellschaft, Mobilität, Warenhaus; neue gesellschaftliche Leitbilder (z.B. Frau, Jugend), Freizeit, Telefon, Rundfunk, Kino, Büroarbeit; wissenschaftliches Weltbild, Rationalisierung; Nationalsozialismus und Faschismus als Reaktion, Zivilisationsbruch</p> <p>Fin-de-Siècle, "Untergang des Abendlandes", Expressionismus, Kriegserfahrung, Amerikanisierung, Wandervogel, Beschleunigung, Atomisierung, Zeitalter der Nervosität; Futurismus, Weltausstellung; Literatur: z.B. Musil, Kafka, Th.u.H.Mann, Huysmanns</p>

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

Kernbereich

→ GMK 12/13.2 Gesellschaft und Gesellschaftspolitik

→ **Biologie 12-2: Ökologie und Nachhaltigkeit**

Vertiefungsbereich 1

→ GMK 12/13.2 Wirtschaft und Wirtschaftspolitik

Vertiefungsbereich 2

→ Philosophie S-3 Ethik und Politik: Individualismus und Gemeinsinn

Vertiefungsbereich 3

→ Wirtschaft S-4.8 Sozioökonomischer Wandel

→ Philosophie S-3 Ethik und Politik: Individualismus und Gemeinsinn

→ Deutsch 12-2: Interpretation / Literatur von der Romantik bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

→ Geographie 12/13.2: Stadtentwicklung: Megastädte und Metropolisierung

→ Biologie 12-3: Evolution und Zukunftsfragen: Darwin

12/13-3 Staat und Nation in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Der deutsche Weg zu Nationalstaat und Demokratie war mit mehr Brüchen versehen als der von anderen west-europäischen Staaten. Die „Verspätung“ der deutschen Geschichte im 19. Jahrhundert ist Anlass, über Ursachen und Folgen der Katastrophen des 20. Jahrhunderts (1. und 2. Weltkrieg, Holocaust) nachzudenken.

Der Problembereich von Staat und Nation in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert wird in den einzelnen Vertiefungsbereichen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung erarbeitet. Dadurch lassen sich langfristige Entwicklungslinien und Grundprobleme deutlicher herausarbeiten.

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Kernbereich	Hinweise und Erläuterungen
<p>Theoretisch-systematische Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Typen der Nationenbildung (Nationenbildung innerhalb bestehender Staaten, durch Abspaltung aus Vielvölkerstaaten und durch Vereinigung mehrerer Staaten) • Ursachen für das Entstehen moderner Nationen • Nationalismus und Minderheiten (bes. Antisemitismus) • Nationalsozialismus als Zivilisationsbruch (bes. Holocaust) • Triebkräfte und Hemmnisse auf dem Weg zu Parlamentarisierung, Demokratisierung und Durchsetzung und Sicherung der Menschenrechte • Zentralistische und föderalistische Konzepte 	<p>Mögliche Fragestellungen:</p> <p>Deutschland – eine verspätete Nation?</p> <p>Verhältnis nationaler zu individueller Identität</p> <p>Nationenbildung in Deutschland zwischen Gesamtstaat und Ausbildung mehrerer Nationen</p> <p>Erinnerungskultur (nationale Denkmäler, Formen des Umgangs mit dem Nationalsozialismus und seinen Verbrechen)</p> <p>Das europäische Staatensystem zwischen Gleichgewicht und Hegemonie und europäischer Union</p>
<p>Grundlegende Begriffe:</p> <p>Nation, Kulturnation, Staatsnation, Nationalismus; nationale Identität, Nationalsozialismus, Parlamentarisierung, Demokratisierung, Gleichgewicht, Hegemonie, Föderalismus, Bundesstaat, Europa, Geschichtskultur, Geschichtspolitik</p>	
<p>Relevanz/Regionalbezug</p>	<p>Auswirkungen des Nationalsozialismus auf die Gegenwart (Image der Deutschen im Ausland, Einfluss auf aktuelle politische Debatten in der BRD)</p> <p>Folgen der deutschen Teilung</p> <p>Wie wirkte sich die Reichsgründung auf Hamburg aus? Hamburgs Freihafen</p> <p>Wie wird NS-Zeit in Hamburg aufgearbeitet? Geschichtswerkstätten in Hamburg</p> <p>Jüngste Auseinandersetzungen um die NS-Zeit</p> <p>Nationale Minderheiten in Hamburg heute</p>

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Vertiefungsbereiche	Mögliche Aspekte und Hinweise
Vertiefungsbereich 1 Nationalstaatsbildung in der deutschen Geschichte	
<ul style="list-style-type: none"> • Was ist der Deutschen Vaterland? • Nationalstaat und nationale Minderheiten (nur LK) • Die deutsche Frage und der Ost-West-Konflikt 	<p>Entstehung der deutschen Nationalbewegung im Vormärz, Nationalstaatsbildung ohne Spracheinheit: die Schweiz, großdeutsch oder kleindeutscher Nationalstaat? (Diskussion 1848, Bündnis von preußischem Machtstreben und deutscher Nationalbewegung 1866/71, Österreichs Schwanken zwischen großdeutscher Nation und eigener Nation 1918/1933/1938/1945), Zerstörung des deutschen Nationalstaats als Folge des 2. Weltkriegs, Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung von Bevölkerungsgruppen aus der deutschen Nation durch den Nationalsozialismus (bes. Holocaust)</p> <p>Polnische Minderheit: von preußischen Untertanen zur eigenen polnischen Nation, Elsässer zwischen französischer und deutscher Nation, deutsche Minderheiten außerhalb des Deutschen Reiches in der Zwischenkriegszeit, Nationalismus und Antisemitismus; Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung von Bevölkerungsgruppen aus der deutschen Nation durch den Nationalsozialismus (bes. Holocaust); Umsiedlung und Vertreibung im Weltkrieg durch den Nationalsozialismus und ab 1945 als Kriegsfolge; Arbeitsmigration (Ost – West und Süd – Nord)</p> <p>Ursachen und Verlauf der deutschen Teilung 1945/49, Kontroverse um die Chance der Wiedervereinigung 1950-55, deutsche Vereinigung 1990; die deutsche Frage in der nationalen, europäischen und weltpolitischen Dimension</p>
oder Vertiefungsbereich 2 Deutsche Demokratisierung im 20. Jahrhundert: Erfolge und Katastrophen	
<ul style="list-style-type: none"> • Vom autoritären Kaiserreich zur demokratischen Republik (nur LK) • Das Scheitern der ersten deutschen Demokratie und die Herrschaft des Nationalsozialismus 	<p>Massenmobilisierung im Kaiserreich und ausgebliebene Parlamentarisierung, Kontroversen um den deutschen Sonderweg auf dem Weg zur Parlamentarisierung, Demokratisierungsschub 1918/19: Möglichkeiten und Grenzen, Befürworter und Gegner der Weimarer Republik</p> <p>Kontroversen um den Untergang der Weimarer Demokratie, Ursachen für das Ende der parlamentarischen Regierungsweise 1930, Aufstieg des Nationalsozialismus 30-33 und Handlungsalternativen des Präsidialsystems 1932/33), Zerstörung von Demokratie und Rechtsstaat durch den Nationalsozialismus, Kontroverse um die nationalsozialistische Revolution, totalitärer Anspruch und Realität des NS-Staates, Massenintegration ohne politische Partizipation während der NS-Herrschaft, Verfolgung und Vernichtung des europäischen Judentums und anderer Gruppen, Nationalsozialismus oder Faschismus?, Frauen im Nationalsozialismus</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Demokratie: Anspruch und Wirklichkeit in West und Ost 	<p>Neubeginn der Demokratie in Westdeutschland 1945/49 (alliierte Vorgaben, deutsche Wünsche, Fortfall alter Belastungen), Bestrebungen zur Demokratisierung der Gesellschaft in den 60er Jahren in der BRD, Selbstverständnis als Demokratie in West und Ost, Kommunistische Diktatur in der DDR, oppositionelle Bewegungen in der DDR, Demokratisierung nach 1990, gesellschaftliche Teilhabe von Frauen in West und Ost zwischen Anspruch und Realität</p>
<p>oder Vertiefungsbereich 3 Deutschland im weltpolitischen Kräftefeld</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • Kaiserreich und europäische Machtpolitik (nur LK) • Vom Revisionismus zum NS-Imperialismus • Im Spannungsfeld der Supermächte 	<p>vom Deutschen Bund zum Deutschen Reich, deutscher Dualismus, Haltung der europäischen Mächte zum Reichsgründungsversuch 1848, europäische Mächtekonstellation nach dem Krimkrieg und Einigungskriege, Bismarcks Bestrebungen um die Sicherung der deutschen Großmachtstellung in Europa, spätes Weltmachtstreben und europäisches Gleichgewicht, Nationalismus und Spannungen zwischen europäischen Staaten, Kontroversen um den Kriegsausbruch 1914</p> <p>Stresemanns Außenpolitik zwischen Revisionismus und Europaorientierung, Zerstörung des europäischen Gleichgewichts durch Hitlers Hegemonialpolitik, Hitlers imperiale Zielsetzungen, Europa unter deutscher Besatzungsherrschaft, Vernichtung des europäischen Judentums</p> <p>Teilungspläne und Besatzungszeit, Blockbindung und Wiedergewinnung der Souveränität, Veränderung der internationalen Stellung der deutschen Staaten durch wirtschaftlichen Aufstieg und Entspannungspolitik, Folgen des Endes des Kalten Kriegs und der Vereinigung 1990 für die internationale Stellung der Bundesrepublik</p>

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

Vertiefungsbereich 2

➔ GMK 12/13.3: Politisches System und Politik

Vertiefungsbereich 3

➔ GMK 12/13.4 Internationale Politik

12/13-4 Konfrontationen und Begegnungen zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen

Anknüpfend an ein aktuelles oder regionales Beispiel (z.B. „Bewältigung des 11. September“ oder „Probleme und Chancen der multikulturellen Gesellschaft der Bundesrepublik“) werden im Kernbereich grundlegende Formen von Kulturbegegnungen erarbeitet.

Bei den Themen der Vertiefungsbereiche geht es um das Verhältnis Europas zu anderen Kulturen. Auch wenn der Schwerpunkt auf Fragen der Kolonisierung und des Imperialismus liegt, werden das Selbstverständnis der verschiedenen Kulturen und die Fremdwahrnehmung ausführlich thematisiert. Die Betrachtung von Konflikten erfolgt von verschiedenen Perspektiven aus und ist immer kontrovers angelegt. Für die Gestaltung von Gegenwart und Zukunft ist die Erforschung und Analyse von Verständigungs- Assimilations- und Abgrenzungstendenzen wichtig.

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Kernbereich	Hinweise und Erläuterungen
<p>Theoretisch-systematische Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte von kultureller Identität • Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung von Kulturen • historische Typen von Kulturkontakt in verschiedenen Epochen und Kontinenten • Formen kolonialer und imperialer Herrschaft • indirekte und direkte Herrschaftsformen • Geschlechterordnung und Kulturbegegnung • Integrations-, Assimilations- und Abgrenzungsprozesse in ihrer Dynamik • nationale Identitätsentwicklung im Prozess der Entkolonisierung 	<p>Mögliche Fragestellungen :</p> <p>Welche Wertvorstellungen liegen den jeweiligen Kulturen zugrunde?</p> <p>Wie definieren sie ihren Kontakt zueinander?</p> <p>Welche Mittel benutzen sie dazu? (Gewalt, Ökonomie, Religion, Sprache, Bildung)</p> <p>Welche Auswirkungen hat der Kulturkontakt auf beide Kulturen?</p> <p>Wie verändert sich das jeweilige Selbstverständnis und die Fremdwahrnehmung im Verlaufe des Kulturkontaktes?</p> <p>Wie definieren sich postkoloniale Gesellschaften?</p>
<p>Grundlegende Begriffe:</p> <p>Kulturelle Identität, Kulturbeziehung, Kulturkontakt, Kulturkonflikt, Kulturzusammenstoß, Kulturaustausch, Assimilation, Autonomie, Integration, Kolonialismus, Imperialismus, Eurozentrismus, Polyzentrismus</p>	
<p>Aktuelle Relevanz/Regional- und Schülerbezug</p>	<p>Welchen Anteil hatte Hamburg am Kolonialismus (Hafen, Handelshäuser, Schifffahrtsgesellschaften, Hagenbeck, Konsulate)?</p> <p>Welche Kulturen sind in Hamburg heute vertreten? Wie leben sie zusammen?</p> <p>Welche Erfahrungen haben die Schülerinnen und Schüler mit Kulturkonflikten?</p> <p>Welche Verständigungsstrategien gibt es?</p>

Verbindliche Unterrichtsinhalte / Vertiefungsbereiche	Mögliche Aspekte und Hinweise
Vertiefungsbereich 1 Europa und der Orient	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Sicht des 1.Kreuzzuges aus christlicher und islamischer Perspektive • Die imperialistischen Mächte (England, Frankreich, Deutschland) und der Nahe Osten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts 	<p>Kreuzzugsaufrufe, Kreuzzugsideologie und Kreuzzugsbewegung; Westliche Wahrnehmung des Orients, Islamische Kultur, Rezeption der Antike und Wahrnehmung des Westens; Ritterorden, Kreuzfahrerstaaten und der Austausch zwischen den Kulturen; Der Kampf um Byzanz; Männer- und Frauenalltag bei den Kreuzzügen</p> <p>Struktur, Modernisierungsversuche und Krise des Osmanischen Reiches/ Das deutsche Reich und die Bagdadbahn/Zionismus und arabische Nationalbewegung unter dem Einfluss von England und Frankreich/ Ökonomische Interessen der imperialistischen Mächte und gescheiterte Staatsbildungen</p>
oder Vertiefungsbereich 2 Europa und Lateinamerika	
<ul style="list-style-type: none"> • Die Kultur der Azteken und die spanische Eroberung Mexikos • Unabhängigkeitsbewegungen und Nationenbildung in Lateinamerika 	<p>Gesellschaft und Religion der Azteken/Erklärungsansätze für den Untergang des Aztekenreiches/Konquistadoren und ihre Frauen/ Malinche und Cortez- eine Beziehung zwischen Kulturvermittlung und Verrat/ Spanische Herrschaftsorganisation</p> <p>Spanier, Kreolen und Mestizen in den Unabhängigkeitsbewegungen/ Befreiungsstrategien, Befreiungshelden und Volksbewegung/ Der Streit um die Nationenbildung/ Entrechtung und Widerstandsbewegungen der indigenen Völker</p>
oder Vertiefungsbereich 3 Europa und Afrika	
<ul style="list-style-type: none"> • Afrikanische Kulturen und Konzepte des europäischen Kolonialismus in Afrika • Dekolonisierung und Staatenbildung - die Frage nach der afrikanischen Identität 	<p>Afrikanische Traditionen und politische Strukturen/Dreieckshandel/Sklavereierfahrungen von Männern und Frauen/ Wettlauf um die koloniale Durchdringung im 19.Jahrhundert/ Kolonialexpansion des Deutschen Reiches/ Deutsch-Südwest als Fallbeispiel kolonialer Herrschaft/ Afrikanische Reaktionsweisen zwischen Kooperation und Widerstand/</p> <p>Missionierung und Bildung als Mittel der Herrschaftssicherung und Motivierung von Widerstand/ Wurzeln und Neudefinitionen der afrikanischen Identität/ Koloniales Erbe, Konflikte und Bildung neuer Strukturen bei der Staatenbildung</p>

oder Vertiefungsbereich 4 Europa und China	
<ul style="list-style-type: none"> • Chinesische Traditionen und Modernisierungsversuche im Zeitalter des Imperialismus • Entstehung und Wandel des chinesischen Kommunismus 	<p>Chinesische und europäische Sichtweisen des Fremden/ Östliche und westliche Lebensformen/ Frauen- und Männerbilder im Konfuzianismus und während der Revolutionen/ Opiumkrieg und ungleiche Verträge/ Der Boxeraufstand und seine Niederschlagung/ Chinesisches Kaisertum und die Revolution von Sun Yat-sen</p> <p>Chinesische Nationalbewegung und die chinesische Form des Marxismus/ Der Lange Marsch und die Gründung der Volksrepublik/ Die Kulturrevolution und ihre Folgen/ Öffnung zu kapitalistischen Wirtschaftsformen/ Sonderwirtschaftszonen</p>

Verweise auf andere Fächer und Aufgabengebiete:

Vertiefungsbereich 1

- ➔ Globales Lernen 11/13-1 Globalisierung von Produkten, Handel und Dienstleistungen
- ➔ Interkulturelle Erziehung 11/13-1 Die Stadt, in der wir leben
- ➔ Interkulturelle Erziehung 11/13-2 Europa - Einheit oder Vielfalt

Vertiefungsbereich 2

- ➔ Geographie S-3.3 Zusammenwachsen und Desintegration von Räumen
- ➔ Globales Lernen 11/13-1 Globalisierung von Produkten, Handel und Dienstleistungen

Vertiefungsbereich 3

- ➔ Geographie S 3.1 Bevölkerungsentwicklung und Welternährung
- ➔ Globales Lernen 11/13-1 Globalisierung von Produkten, Handel und Dienstleistungen
- ➔ Interkulturelle Erziehung 11/13-1 Die Stadt in der wir leben
- ➔ Interkulturelle Erziehung 11/13-2 Europa – Einheit oder Vielfalt

Vertiefungsbereich 4

- ➔ Geographie S-3.2 Armut und Marginalisierung
- ➔ Globales Lernen 11/13-1 Globalisierung von Produkten, Handel und Dienstleistungen
- ➔ Globales Lernen 11/13-2 Armutsbekämpfung und internationale Konfliktbearbeitung

4 Anforderungen und Beurteilungskriterien

4.1 Anforderungen

Kompetenzen Die Anforderungen und Beurteilungskriterien in der Sekundarstufe II schließen an die Kompetenzen, Kenntnisse und methodischen Fähigkeiten am Ende der Jahrgangsstufe 10 an. Sie akzentuieren insbesondere die Fähigkeit zu selbstständigem Umgang mit historischen Inhalten. Dabei kommt der Thematisierung und der Interpretation und Bewertung verschiedener Deutungen eine besondere Rolle zu. Da die Kompetenz zur Re-Konstruktion vergangener Ereignisse, Entwicklungen und Strukturen und die der De-Konstruktion historischer Narrationen gleich bedeutsam sind, kommt der Quellenarbeit und -interpretation ein ähnliches Gewicht zu wie der Arbeit mit Darstellungen (Sekundärtexten). Dies gilt auch für die Klausuren.

Im Einzelnen verfügen die Schüler über

- historisches Grundwissen (Daten, Begriffe, Kenntnisse über Sachverhalte, Entwicklungen und Strukturen, Deutungen),
- die Fähigkeit, dies Wissen auf die Analyse und Beurteilung ausgewählter Sachverhalte und Problemstellungen anzuwenden,
- methodische Fähigkeiten, insbesondere in der Auswertung verschiedener Quellen (-gattungen) und Darstellungen,
- die Fähigkeit, Geschichte aus der Perspektive unterschiedlicher Akteure / Akteursgruppen zu beschreiben,
- die Fähigkeit, Geschichte als Rekonstruktion von Vergangenheit aus der Perspektive jeweiliger Gegenwart zu beschreiben,
- die Fähigkeit, kontroverse Standpunkte zu analysieren, vergleichen, prüfen und beurteilen zu können,
- die Fähigkeit, reflektiert darstellen und sachkundig urteilen zu können,
- das sprachliche Vermögen, sich reproduktiv, vergleichend oder urteilend angemessen schriftlich oder mündlich äußern zu können,
- die Fähigkeit eigenständiger Planung und Gestaltung von Arbeitsvorhaben.

Vorstufe

Die Schüler

- kennen verschiedene Beispiele historisch-thematischer Vergleiche im diachronen Verfahren,
- kennen unterschiedliche Sichtweisen bzw. Konstruktionsprinzipien geschichtlicher Darstellungen,
- zeigen, dass sie bestimmte thematische Zugriffe auf die Vergangenheit begrifflich und inhaltlich gegenüber anderen abgrenzen können,
- können ihr Wissen aus der Sekundarstufe I in neuen Zusammenhängen aktualisieren,
- können aktuelle Zustände, Probleme und Entwicklungen historisch herleiten,
- können Vergleiche zwischen aktuellen Zuständen, Problemen und Entwicklungen und Situationen in der Vergangenheit ziehen.

Studienstufe

Grundkurs

Macht und Herrschaft

12/13 – 1 Themenbereich Macht und Herrschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- können unterschiedlichste Erscheinungsformen von Macht und Herrschaft in verschiedenen Text- und Materialsorten benennen und zuordnen,
- sie können den Zusammenhang von Macht (im weiteren Sinne) und Herrschaft (im engeren Sinne) in unterschiedlichen Zeitepochen erschließen,
- grundlegende Problemlagen und kontroverse Entwicklungen zu Fragen von Krisen-, Umbruch- und Wandel von Macht- und Herrschaftszusammenhängen und -strukturen beschreiben.

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige Aspekte und Inhaltsbereiche des Vertiefungsbereiches „**Machtsicherung und Krisenerscheinungen im Römischen Reich**“, speziell

- die Konflikte und Konfrontationen um Macht und Herrschaft und ihre Resultate, die sich in der neuen Herrschaftsform des Prinzipats ausdrückten,
- die grundlegenden Veränderungen der Machtsicherung und –entfaltung, die neuen Herrschaftstechniken und Formen ihrer Legitimation und Infragestellung,
- die Analyse der Repräsentationsformen, ihrer rechtlichen Verankerung und ihrer beabsichtigten wie tatsächlichen Wirkung auf verschiedensten Ebenen,
- das Verhältnis von Metropole und Reichsgrenzen, von Provinzen und außerrömischen Kräften.

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige Aspekte und Inhaltsbereiche des Vertiefungsbereiches „**Umbrüche und Dynamik im Absolutismus und der französischen Revolution**“, speziell

- die besonderen Umbrüche und ihre Wirkungsweise, die mit der Entfaltung der bürgerlichen Gesellschaft im 18. Jahrhundert wesentliche Grundlagen des absolutistischen Machtanspruches erschütterten,
- die philosophischen und politischen Grundideen der Aufklärung und ihre Übertragung auf den historisch-politischen Kontext der Französischen Revolution,
- das erweiterte Verständnis von Revolution als Umbruchsituation auf der kulturhistorischen, politischen, internationalen militärischen und machtpolitischen Ebene: Verschränkung von Kultur-, Ereignis-, Alltags- und Politikgeschichte,
- Analyse und Beschreibung von Zuspitzungen und Radikalisierungen, der Konzentration politischer Macht und Herrschaft, den Chancen und den Gefahren der jungen französischen Demokratie.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige Aspekte und Inhaltsbereiche des Vertiefungsbereiches „**Die Sowjetunion: Entstehung und Zerfall einer kommunistischen Herrschaft**“, speziell

- die Legitimationsgrundlagen eines kommunistischen und/oder sozialistischen Herrschafts- und Machtanspruches,
- Problemlagen, Widersprüche und grundlegenden Konflikt zwischen zaristischer Herrschaftsordnung und den Revolutionären des Oktober 1917,
- die Erfassung und Erklärung der revolutionären Umbruchsituation zwischen 1917 und 1922/23 unter kultur- und politikgeschichtlichen Gesichtspunkten,
- die Analyse verschiedener Ebenen der Revolutionssituation und ihre Vernetzung,
- die Analyse der Faktoren von Machtveränderung und -zerfall und des Konfliktfeldes bei der Bestimmung neuer nationaler Identitäten.

12/13 – 2 Themenbereich Modernisierung in Staat und Gesellschaft**Modernisierung in
Staat und Gesellschaft**

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen, dass sie die Perspektive sozialwissenschaftlich orientierter Geschichtsschreibung verstehen,
- können sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Zäsuren der Weltgeschichte und die damit einhergehenden Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft benennen,
- können grundlegende Probleme moderner Industriegesellschaften im sozialen Bereich, im Hinblick auf Wirtschaft und die Umwelt in ihrer historischen Dimension beschreiben und zu Kontroversen Stellung nehmen.

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Industrialisierung**", speziell

- Voraussetzungen (fördernde und hemmende) für den Übergang zu Industriegesellschaften im 19. Jahrhundert (Bevölkerung, Technik, Kapital, Wirtschaftspolitik),
- Veränderungen der Struktur von Wirtschaft (Sektoren) und Gesellschaft (Klassengesellschaft),
- Kontroversen um die Lösung der Sozialen Frage im 19. Jahrhundert und bis heute,
- Kontroversen um die positiven (wohlfahrtssteigernden) und negativen (Grenzen des Wachstums) Folgen der Industrialisierung.

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs "**Soziale Bewegungen /sozialer Protest**", speziell

- Ursachen, Auslöser, Erfolge und Misserfolge der bürgerlich-liberalen Reformbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Deutschland,
- Merkmale der sozialen Lage der Arbeiterschaft im 19. Jahrhundert,
- Formen des Protests und der Organisation bürgerlicher, proletarischer und weiblicher sozialer Bewegungen,
- Kontroversen um Erfolg oder Misserfolg verschiedener Konzepte sozialen Protests.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs "**Entstehung, Prosperität und Krise der modernen Gesellschaft**" speziell

- Merkmale in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Kultur, die den Zeitraum von 1880 bis 1930 als Epoche kennzeichnen,
- Beispiele lebensweltlicher Veränderungen um die Jahrhundertwende und deren Bedeutung für uns Heutige,
- Merkmale des wissenschaftlich-rationalen Weltbildes, das zum endgültigen Durchbruch kommt,
- Beispiele für Wahrnehmungen der Veränderungen in öffentlicher Meinung, Kunst und Wissenschaft (und was sie uns heute noch zu sagen haben).

**Staat und Nation in
Deutschland im 19.
und 20. Jahrhundert**

12/13 – 3 Themenbereich Staat und Nation in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert

Die Schülerinnen und Schüler

- können verschiedene Formen der Entstehung und Ausformung von Nationen benennen,
- können Ursachen für das Entstehen von Nationalstaaten benennen,
- können Probleme von Nationalstaaten, insbesondere bei der Durchsetzung der Demokratie, im Umgang mit Minderheiten und im Hinblick auf den Nationalsozialismus erläutern und beurteilen.

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs „**Nationalstaatsbildung in der deutschen Geschichte**“, speziell

- strukturgeschichtliche Perspektiven und politikgeschichtliche Zusammenhänge,
- Nation und Nationalstaat als etwas unter bestimmten historischen Rahmenbedingungen Entstandenes,

- gegenwärtige politische Kontroversen um die Nation, die Hinterlassenschaft des Nationalsozialismus und die außenpolitische Stellung Deutschlands in ihrer historischen Dimension.

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs „**Deutsche Demokratisierung im 20. Jahrhundert**“, speziell

- Kontroversen um den Untergang der Weimarer Republik und ihre Bedeutung für heute,
- Merkmale nationalsozialistischer Diktatur,
- Kontroversen um die Einzigartigkeit der Verbrechen und die Einordnung des Nationalsozialismus,
- den Weg zur Wiederbegründung der Demokratie in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Bestrebungen zur Demokratisierung der Gesellschaft.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs „**Deutschland im weltpolitischen Kräftefeld**“, speziell

- die imperialen Zielsetzungen von Hitlers Außenpolitik und ihre Folgen,
- die Abhängigkeit von den Hauptsiegermächten als Folge der Kriegsniederlage und der schrittweise Abbau dieser Abhängigkeit,
- die Veränderung der internationalen Stellung Deutschlands nach 1990 durch die Vereinigung die Veränderung der internationalen Stellung Deutschlands nach 1990 durch die Vereinigung.

12/13 – 4 Themenbereich Konfrontationen und Begegnungen zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene Beispiele für Formen der Begegnung zwischen Kulturen,
- können in historischen Situationen zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung unterscheiden,
- können dabei die Rolle beider Geschlechter bei der Kulturbegegnung beschreiben.

Konfrontationen und Begegnungen zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und der Orient**", speziell

- ausgewählte Aspekte der westlichen und östlichen Kultur vor Beginn der Kreuzzüge,
- die wechselseitige Wahrnehmung von Orient und Okzident zur Zeit des 1. Kreuzzuges,
- die Rolle von Byzanz,
- die Rolle Deutschlands im Nahen Osten am Beispiel der Bagdad-Bahn,
- die Rolle von Frankreich und England zwischen Zionismus und arabischer Nationalbewegung.

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und Lateinamerika**", speziell

- ausgewählte Aspekte der Kultur der Azteken und der Spanier im Vergleich,
- den Verlauf und die Auswirkungen der spanischen Eroberung Mexikos,
- die spanische Herrschaftsorganisation (Encomienda-System),

- die Konflikte zwischen spanischer Krone und Kreolen in der Zeit der Unabhängigkeitsbewegungen,
- die Rolle der indigenen Völker bei den Befreiungsbewegungen und in den postkolonialen Gesellschaften.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und Afrika**", speziell

- ausgewählte Aspekte der europäischen und afrikanischen Kultur im Vergleich,
- den Wettlauf um die koloniale Durchdringung Afrikas im 19. Jahrhundert,
- die koloniale Herrschaftspraxis am Beispiel Deutsch-Südwest,
- den Streit um die afrikanische Identität,
- die Widersprüche und Konflikte bei der postkolonialen Staatenbildung und bei heutiger Machtausübung.

oder Vertiefungsbereich 4

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und China**", speziell

- ausgewählte Aspekte des chinesischen Beitrags zur Weltkultur,
- den Konflikt zwischen Öffnung und Abgrenzung des chinesischen Kulturraumes,
- die imperialistischen Versuche der Durchdringung und ihr Scheitern,
- die Modernisierungsstrategien des chinesischen Kommunismus von Mao Zedong bis heute.

Studienstufe

Leistungskurs

Macht und Herrschaft

12/13 – 1 Themenbereich Macht und Herrschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- können unterschiedlichste Erscheinungsformen von Macht und Herrschaft in verschiedenen Text- und Materialsorten benennen und zuordnen,
- sie können den Zusammenhang von Macht (im weiteren Sinne) und Herrschaft (im engeren Sinne) in unterschiedlichen Zeitepochen erschließen,
- grundlegende Problemlagen und kontroverse Entwicklungen zu Fragen von Krisen-, Umbruch- und Wandel von Macht- und Herrschaftszusammenhängen und -strukturen beschreiben,
- können theoretische Modelle auf historische Situationen anwenden.

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige Aspekte und Inhaltsbereiche des Vertiefungsbereiches „**Machtsicherung und Krisenerscheinungen im Römischen Reich**“, speziell

- die Konflikte und Konfrontationen um Macht und Herrschaft und ihre Resultate, die sich in der neuen Herrschaftsform des Prinzipats ausdrückten,
- die grundlegenden Veränderungen der Machtsicherung und -entfaltung, die neuen Herrschaftstechniken und Formen ihrer Legitimation und Infragestellung,
- die Analyse der Repräsentationsformen, ihrer rechtlichen Verankerung und ihrer beabsichtigten wie tatsächlichen Wirkung auf verschiedensten Ebenen,
- das Verhältnis von Metropole und Reichsgrenzen, von Provinzen und außerrömischen Kräften,
- die Frage der Bedeutung der christlichen Religion für eine grundsätzliche Veränderung der römischen Macht- und Herrschaft in der Spätantike,
- die Bedeutung, die Kontinuität und Umformulierung römischer und lateinischer Herrschaftsformen im europäischen Mittelalter.

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige Aspekte und Inhaltsbereiche des Vertiefungsbereiches **„Umbrüche und Dynamik im Absolutismus und der Französischen Revolution“**, speziell

- die besonderen Umbrüche und ihre Wirkungsweise, die mit der Entfaltung der bürgerlichen Gesellschaft im 18. Jahrhundert wesentliche Grundlagen des absolutistischen Machtanspruches erschütterten,
- die philosophischen und politischen Grundideen der Aufklärung und ihre Übertragung auf den historisch-politischen Kontext der franz. Revolution,
- das erweiterte Verständnis von Revolution als Umbruchsituation auf der kulturhistorischen, politischen, internationalen militärischen und machtpolitischen Ebene: Verschränkung von Kultur-, Ereignis-, Alltags- und Politikgeschichte,
- Analyse und Beschreibung von Zuspitzungen und Radikalisierungen, der Konzentration politischer Macht und Herrschaft, den Chancen und den Gefahren der jungen französischen Demokratie,
- der Beschreibung der Gleichzeitigkeit unterschiedlicher Macht- und Herrschaftskonstellationen und ihrer Infragestellung in Europa wie in Übersee: zentralisierter Machtentfaltung nach dem Modell Napoleons, Nationenbildung in Europa, die Freiheitsbewegungen in den Kolonien,
- die Bedeutung der Umbruchsepoche für die Ausbildung der Moderne in Europa.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige Aspekte und Inhaltsbereiche des Vertiefungsbereiches **„Die Sowjetunion: Entstehung und Zerfall einer kommunistischen Herrschaft“**, speziell

- die Legitimationsgrundlagen eines kommunistischen und/oder sozialistischen Herrschafts- und Machtanspruches,
- Problemlagen, Widersprüche und grundlegenden Konflikt zwischen zaristischer Herrschaftsordnung und den Revolutionären des Oktober 1917,
- die Erfassung und Erklärung der revolutionären Umbruchsituation zwischen 1917 und 1922/23 unter kultur- und politikgeschichtlichen Gesichtspunkten,
- die Analyse verschiedener Ebenen der Revolutionssituation und ihre Vernetzung,
- die Beschreibung der Epoche des Stalinismus in ihrer Ambivalenz von Modernisierung und Industrialisierung, von Aufbruch und Erneuerung einerseits, von Unterdrückung und Etablierung totalitärer Herrschaftsstrukturen andererseits,
- die Analyse der Faktoren von Machtveränderung und -zerfall und des Konfliktfeldes bei der Bestimmung neuer nationaler Identitäten.

12/13 – 2 Themenbereich Modernisierung in Staat und Gesellschaft

Die Schülerinnen und Schüler

- zeigen, dass sie die Perspektive sozialwissenschaftlich orientierter Geschichtsschreibung verstehen,
- können zwischen verschiedenen Perspektiven sozialwissenschaftlich orientierter Geschichtsschreibung unterscheiden,
- können sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Zäsuren der Weltgeschichte und die damit einhergehenden Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft benennen,
- können verschiedene Gesellschaftsmodelle historisch zuordnen und unterscheiden,
- können grundlegende Probleme moderner Industriegesellschaften im sozialen Bereich, im Hinblick auf Wirtschaft und die Umwelt in ihrer historischen Dimension beschreiben und zu Kontroversen Stellung nehmen.

**Modernisierung
in Staat und
Gesellschaft**

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Industrialisierung**", speziell

- vorindustrielle Wirtschafts- und Gesellschaftsstrukturen,
- Voraussetzungen (fördernde und hemmende) für den Übergang zu Industriegesellschaften im 19. Jahrhundert (Bevölkerung, Technik, Kapital, Wirtschaftspolitik),
- Modelle zur Beschreibung des (beschleunigten) Wandels (take-off),
- Veränderungen der Struktur von Wirtschaft (Sektoren) und Gesellschaft (Klassengesellschaft),
- die Entwicklung in Deutschland und England im Vergleich,
- Kontroversen um die Lösung der Sozialen Frage im 19. Jahrhundert und bis heute,
- Kontroversen um die positiven (wohlfahrtssteigernden) und negativen (Grenzen des Wachstums Folgen der Industrialisierung).

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs "**Soziale Bewegungen /sozialer Protest**", speziell

- verallgemeinerbare Merkmale sozialen Protests,
- Ursachen, Auslöser, Erfolge und Misserfolge der bürgerlich-liberalen Reformbewegung zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Deutschland,
- Merkmale der sozialen Lage der Arbeiterschaft im 19. Jahrhundert,
- Formen des Protests und der Organisation bürgerlicher, proletarischer und weiblicher sozialer Bewegungen,
- Kontroversen um Erfolg oder Misserfolg verschiedener Konzepte sozialen Protests,
- einen Vergleich mit einer sozialen Bewegung aus einer andern Epoche

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs "**Entstehung, Prosperität und Krise der modernen Gesellschaft**", speziell

- Merkmale vorindustrieller Gesellschaften,
- Ursachen für Wandel und Stillstand in der deutschen Gesellschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts,
- Merkmale in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Staat und Kultur, die den Zeitraum von 1880 bis 1930 als Epoche kennzeichnen,
- Beispiele lebensweltlicher Veränderungen um die Jahrhundertwende und deren Bedeutung für uns Heutige,
- Merkmale des wissenschaftlich-rationalen Weltbildes, das zum endgültigen Durchbruch kommt,
- Beispiele für Wahrnehmungen der Veränderungen in öffentlicher Meinung, Kunst und Wissenschaft (und was sie uns heute noch zu sagen haben).

**Staat und Nation in
Deutschland im 19.
und 20. Jahrhundert****12/13 – 3 Themenbereich Staat und Nation in Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert**

Die Schülerinnen und Schüler

- können verschiedene Formen der Entstehung und Ausformung von Nationen benennen,
- können Ursachen für das Entstehen von Nationalstaaten benennen,
- können Probleme von Nationalstaaten, insbesondere bei der Durchsetzung der Demokratie, im Umgang mit Minderheiten und im Hinblick auf den Nationalsozialismus erläutern und beurteilen.

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs „**Nationalstaatsbildung in der deutschen Geschichte**“, speziell

- Entstehung der deutschen Nation im 19. Jahrhundert,
- den Weg zum kleindeutschen Nationalstaat sowie der alternativen Konzepte vom Vormärz bis 1945,
- das Spannungsverhältnis von Nationalstaatsidee und nationalen Minderheiten im 19. und 20. Jahrhundert,
- Ursachen und Folgen von Umsiedlungen und Vertreibungen im Zusammenhang des Zweiten Weltkriegs,
- Ursachen und Verlauf der deutschen Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg sowie der Vereinigung 1990.

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs „**Deutsche Demokratisierung im 20. Jahrhundert**“, speziell

- Kontroversen um den deutschen Sonderweg auf dem Weg zur Parlamentarisierung,
- Möglichkeiten und Grenzen des Demokratisierungsschubs 1918/19,
- Kontroversen um den Untergang der Weimarer Republik und ihre Bedeutung für heute,
- Merkmale nationalsozialistischer Diktatur,
- Kontroversen um die Einzigartigkeit der Verbrechen und die Einordnung des Nationalsozialismus,
- den Weg zur Wiederbegründung der Demokratie in Westdeutschland nach dem Zweiten Weltkrieg sowie die Bestrebungen zur Demokratisierung der Gesellschaft.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen wichtige inhaltliche Zusammenhänge des Vertiefungsbereichs „**Deutschland im weltpolitischen Kräftefeld**“, speziell

- die Stellung des deutschen Kaiserreiches innerhalb des europäischen Mächtegleichgewichts,
- Kontroversen um den Ausbruch des Ersten Weltkriegs,
- die imperialen Zielsetzungen von Hitlers Außenpolitik und ihre Folgen,
- die Abhängigkeit von den Hauptsiegermächten als Folge der Kriegsniederlage und der schrittweise Abbau dieser Abhängigkeit,
- die Veränderung der internationalen Stellung Deutschlands nach 1990 durch die Vereinigung.

12/13 – 4 Themenbereich Konfrontationen und Begegnungen zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene Formen der Begegnung zwischen Kulturen,
- können zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung unterscheiden,
- können die Rolle beider Geschlechter bei der Kulturbegegnung beschreiben,
- können den Prozess der Entkolonisierung in seinen vielfältigen Wechselwirkungen zur Epoche der Kolonisierung beschreiben und abgrenzen,
- können ihre eigene kulturelle Identität definieren.

Konfrontationen und Begegnungen zwischen europäischen und außereuropäischen Kulturen

Vertiefungsbereich 1

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und der Orient**", speziell

- den orientalischen Kulturkreis in seinen vielfältigen Erscheinungsformen (Religion, Wissenschaft, Kultur),

- die wechselseitige Wahrnehmung von Orient und Okzident zur Zeit des 1. Kreuzzuges,
- die Rolle von Byzanz,
- das Alltagsleben beider Geschlechter auf den Kreuzzügen,
- die Rolle Deutschlands im Nahen Osten am Beispiel der Bagdad-Bahn,
- die Rolle von Frankreich und England zwischen Zionismus und arabischer Nationalbewegung,
- die Bedeutung der Ereignisse der imperialistischen Ära für die heutigen Konflikte im Nahen Osten.

oder Vertiefungsbereich 2

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und Lateinamerika**", speziell

- die Kultur der Azteken in ihren vielfältigen Erscheinungsformen (Religion, Militär, Herrschaftsformen, Architektur),
- den Verlauf und die Auswirkungen der spanischen Eroberung Mexikos,
- die Rolle der Frauen bei der Kulturvermischung,
- die spanische Herrschaftsorganisation (Encomienda-System),
- die Konflikte zwischen spanischer Krone und Kreolen in der Zeit der Unabhängigkeitsbewegungen,
- die Rolle der indigenen Völker bei den Befreiungsbewegungen und in den postkolonialen Gesellschaften,
- heutige Beziehungen zwischen europäischer und lateinamerikanischer Kultur in Politik, Wirtschaft und Kultur.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und Afrika**", speziell

- eine ausgewählte präkoloniale afrikanische Kultur in ihren vielfältigen Erscheinungsformen (Religion, Politik, Militär, Kultur),
- den Wettlauf um die koloniale Durchdringung Afrikas im 19. Jahrhundert,
- die koloniale Herrschaftspraxis am Beispiel Deutsch-Südwest,
- den Streit um die afrikanische Identität,
- die Widersprüche und Konflikte bei der postkolonialen Staatenbildung und bei heutiger Machtausübung,
- die Stellung der Frauen in afrikanischen Gesellschaften und ihre Rolle bei Entwicklungsprojekten,
- die Entwicklung in Südafrika nach dem Ende der Apartheid.

oder Vertiefungsbereich 3

Sie kennen, erläutern und beurteilen im Besonderen wichtige Inhalte und Aspekte des Vertiefungsbereiches "**Europa und China**", speziell

- das chinesische Kaisertum in seinen vielfältigen Erscheinungsformen (Konfuzianismus, Herrschaftspraxis, Kultur),
- den Konflikt zwischen Öffnung und Abgrenzung des chinesischen Kulturraumes,
- Geschlechterordnungen im traditionellen und modernen China,
- die imperialistischen Versuche der Durchdringung und ihr Scheitern,
- die Modernisierungsstrategien des chinesischen Kommunismus von Mao Zedong bis heute,
- die Bedeutung Chinas in der aktuellen weltpolitischen Konstellation.

4.2 Beurteilungskriterien

Beurteilungskriterien für Unterrichtsgespräche, z.B. bei thematisch zentrierten Diskussionen, im fragend-entwickelnden Unterricht, bei der Planung und Auswertung von Unterricht, können sein:

- situationsgerechte Einhaltung der Gesprächsregeln
- Anknüpfung an Vorerfahrungen und den erreichten Sachstand
- sachliche, begriffliche und sprachliche Korrektheit
- Verständnis anderer Gesprächsteilnehmer und Bezug zu ihren Beiträgen
- Ziel- und Ergebnisorientierung

**Unterrichts-
gespräche**

Beurteilungskriterien für Phasen individueller Arbeit, z.B. beim Entwickeln eigener Forschungsfragen, beim Recherchieren und beim Untersuchen, können sein:

- Einhaltung verbindlicher Aufgaben, Absprachen und Regeln
- Anspruchsniveau der Aufgabenauswahl
- Zeitplanung und Arbeitsökonomie, konzentriertes und zügiges Arbeiten
- Übernahme der Verantwortung für den eigenen Lern- und Arbeitsprozess
- Einsatz und Erfolg bei der Informationsbeschaffung
- Flexibilität und Sicherheit im Umgang mit den Werkzeugen
- Aufgeschlossenheit und Selbstständigkeit, Alternativen zu betrachten und Lösungen für Probleme zu finden

Individuelle Arbeit

Beurteilungskriterien für Gruppenarbeiten und Leistungen im Team können sein:

- Initiativen und Impulse für die gemeinsame Arbeit
- Planung, Strukturierung und Aufteilung der gemeinsamen Arbeit
- Kommunikation und Kooperation
- Abstimmung, Weiterentwicklung und Lösung der eigenen Teilaufgaben
- Integration der eigenen Arbeit in das gemeinsame Ziel

Arbeit im Team

Beurteilungskriterien für Produkte wie Reader, Ausstellungsbeiträge, Präsentationen, Internetseiten, Wettbewerbsbeiträge können sein:

- Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer eigenen Fragestellung
- Umfang, Strukturierung und Gliederung der Darstellung
- Methodische Zugangsweisen, Informationsbeschaffung und -auswertung
- Sachliche, begriffliche und sprachliche Korrektheit
- Schwierigkeitsgrad und Eigenständigkeit der Erstellung
- Kritische Bewertung und Einordnung der Ergebnisse
- Adressatenbezug, Anschaulichkeit und Medieneinsatz
- Ästhetik und Kreativität der Darstellung

Produkte

Beurteilungskriterien für Lerntagebücher und Arbeitsprozessberichte mit Beschreibungen zur individuellen Ausgangslage, zur eigenen Teilaufgabe, zur Vorgehensweise, zum Umgang mit Irrwegen und Fehlern, zu den individuellen Tätigkeiten und Ergebnissen sowie zu den Lernfortschritten können sein:

- Darstellung der eigenen Ausgangslage, der Themenfindung und -eingrenzung, der Veränderung von Fragestellungen
- Darstellung der Zeit- und Arbeitsplanung, der Vorgehensweise, der Informations- und Materialbeschaffung
- Fähigkeit, Recherchen und Untersuchungen zu beschreiben, in Vorerfahrungen einzuordnen, zu bewerten und Neues zu erkennen
- konstruktiver Umgang mit Fehlern und Schwierigkeiten
- selbstkritische Beurteilung von Arbeitsprozess und Arbeitsergebnis

**Lerntagebuch,
Arbeitsprozess-
bericht**

Beurteilungskriterien für schriftliche Lernerfolgskontrollen wie Hausarbeiten, Protokolle, Tests und Klausuren können sein:

- sachliche, begriffliche und sprachliche Korrektheit
- Übersichtlichkeit und Verständlichkeit
- Reichhaltigkeit und Vollständigkeit
- Eigenständigkeit und Originalität der Bearbeitung und Darstellung

**Schriftliche
Lernerfolgs-
kontrollen**

- Weitere Lernsituationen und Arbeitsprodukte** Lehrerinnen und Lehrer initiieren und gestalten mit ihren Kolleginnen und Kollegen und Schülerinnen und Schülern weitere Lernsituationen und Arbeitsprodukte wie Projekte, Praktika, Gestaltung von Unterrichtsstunden durch Schülerinnen und Schüler, Podiumsdiskussionen, Rollen- und Planspiele und entwickeln in Absprache mit ihnen entsprechende Beurteilungskriterien.
- Fachkonferenzen** Die Fachkonferenzen stimmen die Bereiche und Kriterien für die Leistungsbeurteilung ab und legen sie fest.
- Transparenz** Die Lehrerinnen und Lehrer erläutern den Schülerinnen und Schülern die Anforderungen, die erwarteten Leistungen sowie die Beurteilungskriterien und erörtern sie mit ihnen. Bei der konkreten Auslegung der Beurteilungskriterien werden die Schülerinnen und Schüler beteiligt.